ZS-31-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
EHLERS, Hermann. Dr.	31	I	

katalogisiert Seite: 1 - 2

Sachkatalog:

Personen:

Ehlers, Hermann. Dr.
Gerstein, Kurt

katalogisiert Seite: 3

Sachkatalog:

Widerstand II - 1.03
" II - 3.02

Personen:

Ehlers, Hermann. Dr.
Schako, Conrad. Hptm.

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zu Gerstein's Aussage (PS 1553) über Übermittlung von Berichten an päpstl. Stellen

Abschrift

(Auszug)

25-21-2

Dr. H. Ehlers
Präsident des Deutschen Bundestages

Bad Godesberg-Plittersdorf
Dollendorferstr.4

12.7.52

An Herrn Dr. Helmut Krausnick, München 22, Reitmorstr.29

... Zur Persönlichkeit Gersteins möchte ich folgendes sagen: Gerstein ist mir seit Jahrzehnten aus der Zusammenarbeit im Bund Deutscher Bibelkreise, wo er insbesondere in Hagen und in ganz Westfalen tätig war, bekannt geworden. Er war immer eine etwas aus dem Rahmen fallende Persönlichkeit, dem es keineswegs darauf ankam, Risiken einzugehen persönlicher und finanzieller Art, um bestimmte, von ihm als richtig erkannte Ziele zu verfolgen. Dadurch sind mancherlei Schwierigkeiten auch mit seinen Verwandten entstanden, die seine finanziellen Transaktionen manchmal als zu weitgehend empfanden. Gerstein hat durch seine deutliche Opposition gegenüber dem Nationalsozialismus, insbesondere in Hagen, nach der Ablegung des Bergassessorexamens eine staatliche Anstellung nicht bekommen. Er hat dann angefangen, Medizin zu studieren und, zum grossen Teil mit Unterstützung der Preussischen Bekennenden Kirche, einen sehr umfangreichen Versand von Schriften an Jugendliche zu Fragen der Sittlichkeit und anderen Problemen ins Leben gerufen. Zum Teil handelte es sich um Aufsätze von ihm selbst, zum Teil von anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Insgesamt sind einzelne dieser Broschüren sicher in Auflagen von mehr als hunderttausend Stück verbreitet worden. Durch diese Tätigkeit, die in den Höhepunkten des Dritten Reiches stattfand, wurde die Gestapo auf ihn aufmerksam, hat ihn dann verhaftet, ins Konzentrationslager gebracht und, wenn ich recht unterrichtet bin, erst freigelassen, nachdem er zugesagt hatte, in die SS einzutreten. Auf Grund seiner medizinischen Kenntnisse ist er dann nach meiner Erinnerung in die Reichsführung SS usw. hineingekommen und hat dort bestimmte Funktionen übernommen, die ihn dann mit den Problemen, die Sie kennen, in Verbindung gebracht haben.

Ich hatte ihn einige Zeit aus den Augen verloren und habe von ihm zunächst gehört, wenn ich mich recht erinnere, im Herbst 1943. Damals ist er bei meinen Eltern in Berlin-Steglitz erschienen, um mir die Angaben zu machen, die er nachher in dem Bericht für die alliierten Untersuchungen festgelegt hat. Da ich nicht in Berlin war, haben meine Eltern ihn zu Generalsuperintendent Dibelius geschickt, dem er die Mitteilungen vollständig machte. Die Preussische Bekennende Kirche ist damals zuerst in den Besitz ausführlicher Kenntnisse über die Judenausrottungen im Generalgouvernement gekommen. Diese Mitteilungen sind, soweit es möglich war, weiterverbreitet worden. Einzelheiten darüber weiss zweifellos der Generalsuperintendent Dibelius.

Ich habe Gerstein dann zufällig in einem Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Lichterfelde im Oktober 1944 während eines militärischen Lehrganges in Berlin wiedergesehen. Er befand sich als SS-Obersturmführer damals im SS-Lazarett im Stubenrauch-Krs-Krankenhaus, Berlin-Lichterfelde. Er kam in Zivil in den Gottesdienst. Ich habe seine Wohnung mehrfach besucht und bin mit einigen von ihm in dem Bericht genannten Persönlichkeiten dort zusammengetroffen. Den katholischen Gefängnispfarrer Buchholz

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 682/52

Institut für Zeitgeschichte München Archiv

25-31-3

habe ich allerdings erst später bei dem Peters-Prozess in Frankfurt/Main kennengelernt. Gerstein hat mir in ausführlicher Weise das, was in seinem Bericht steht, damals erzählt. Er lebte ein merkwürdiges Leben in einer grossen Wohnung, die ihm nur deshalb überlassen blieb, weil an der Tür die Namen mehrerer anderer SS-Führer standen, die dort aber faktisch nicht mehr wohnten. Er hatte eine Haushälterin, die jahrelang bei einer jüdischen Familie gearbeitet hatte, von der SS zu entwürdigenden Säuberungsarbeiten im SS-Hauptamt verpflichtet und von Gerstein für seine Privatwirtschaft in Anspruch genommen worden war. Diese ältere Frau hasste die Nationalsozialisten noch glühender als Gerstein, sodass der Ton in dieser Wohnung aussergewöhnlich radikal war. Im übrigen war Gerstein, wie immer, ausserordentlich unvorsichtig. Der englische Sender wurde ständig abgehört und brüllte in ziemlicher Lautstärke durch die Wohnung. Offenbar nahmen die Mitbewohner des Hauses, die das zweifellos hörten, an, dass ein SS-Führer berechtigt sei, diese Sender in dienstlicher Eigenschaft abzuhören. Die Persönlichkeiten, die bei Gerstein verkehrten, waren durchweg fanatische Gegner des Nationalsozialismus. Gerstein führte ein seltsames Bohemienleben, hatte ständig- offensichtlich durch SS-Verbindungen - damals sonst nicht mehr erreichbare Lebensmittel zur Verfügung und bot sie seinen Gästen mit der Begründung an: Du hast den Krieg nicht gewollt, ich habe den Krieg nicht gewollt; warum sollen wir darunter leiden?

Im übrigen war seine Familie nicht in Berlin sondern in Tübingen. Seine Frau ist mir kürzlich in einer Wahlversammlung in Tübingen begegnet. Sie wird zweifellos über viele Dinge Auskünfte geben können, sodaas man sie für mancherlei Einzelheiten heranziehen könnte.

Ich habe dann nach dem kurzen Lehrgang in Berlin, bei dem ich etwa drei Mal bei Gerstein war, nichts mehr von ihm gehört und von seinem Tod erfahren bei dem Prozess gegen Peters, in dem ich als Zeuge vernommen wurde.

Rio d. Kenntnisnahme Abbruch.

11/752 Wilhelm Kaufmann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-31-4
(4) D
ZK
4

Dr. H. EHLERS
PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

BONN, den 13. 5. 52.

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 6898/84
Best. 25 31

Zum Abschluß!
23.2.62. Schako.

Erklärung!

Herr Conrad Schako, Ing. V.D.I., Oberstleutnant a.D., geboren am 16.6. 189o zu Berlin, wohnhaft Berlin-Lichterfelde-West, Hortensienstraße 21c, ist mir seit mehr als 3o Jahren bekannt. Anlaß zu dieser Bekanntschaft war die gemeinsame Arbeit in der Evangelischen Jugend Berlin, insbesondere im Bund Deutscher Bibelkreise und in der Bekennenden Kirche, in der ich als rechtskundiges Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, das heißt des leitenden Organs der preußischen Bekennenden Kirche, tätig war.

Ich bestätige hiermit, daß Herr Schako schon vor 1933 ein Gegner des Nationalsozialismus war und auch nach dem Jahre 1933 unausgesetzt im Kampf gegen ihn gestanden hat. Vor 1933 war er Mitbegründer des "Christlich-sozialen Volksdienstes" in Berlin-Brandenburg und dessen erster Landesvorsitzender.

Im April 1934 trat Schako als E-Offizier in das Heer ein. Von 1934 bis zu seiner Strafversetzung September 1938 war er im Reichskriegsministerium als Hauptmann tätig. Er hatte dort viele persönliche Beziehungen zur Wehrmachtsrechtsabteilung und durch diese zur Abwehr. Diese persönlichen Beziehungen führten dazu, daß er die Verbindung zwischen den genannten Stellen der Wehrmacht und der Leitung der Bekennenden Kirche, insbesondere Pfarrer Niemöller, sicherstellte. Sein Verhalten in kirchlichen Fragen führte zu zwei Kriegsgerichtsverfahren und zwei Disziplinarstrafen, einer Strafversetzung und weiteren Maßnahmen. Mir ist berichtet worden, daß er wegen dieser Verfahren und der gegen ihn getroffenen Maßnahmen in der Beförderung zum Major und Oberstleutnant erheblich zurückgesetzt worden ist. Auch die Geheime Staatspolizei hat Schako wegen seiner Tätigkeit ständig überwacht; sie hat Anzeigen gegen ihn erstattet.

Nach seiner Versetzung nach Weiden in der Oberpfalz wurde gegen ihn ein schwerwiegendes Kriegsgerichtsverfahren vor dem Divisionskriegsgericht in Regensburg eingeleitet, daß mit einer Stellungnahme gegen den Sudeteneinmarsch 1938 und Mitteilungen über den Rücktritt des Chefs des Generalstabes Generaloberst Beck im Zusammenhang stand. Nach meiner Erinnerung ist dieses Verfahren durch Eingreifen der Wehrmachtsrechtsabteilung abgewehrt und die Verhaftung von Schako verhindert worden. Ich habe wiederholt mit Schako über die Durchführung einer Beschwerde gegen eine Disziplinarstrafe, die bis zum Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, ging, gesprochen und ihn dabei beraten.

Schako hat sich auch zusammen mit seinem Bruder, dem damaligen Reg. Amtmann Schako vom Reichswanderungsamt, um die Einrichtung der Beratungsstelle für getaufte Juden durch Propst Grüber bemüht und sich auch in Uniform demonstrativ mehrfach öffentlich für Juden

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-31-5 9.

verwandt.

Insbesondere stand Schako dem Chef der Heeresrechtsabteilung, Generalstabsrichter Dr. Sack, und dem Justiziar der Bekennenden Kirche, Friedrich-Justus Perels, nahe, die beide 1945 in Verfolg von Maßnahmen nach dem 2o. Juli 1944 ermordet wurden.

Ich bin der Auffassung, daß eine Anerkennung Schakos als politisch-religiös Verfolgter gerechtfertigt ist.

Diese Erklärung gebe ich an Eides Statt ab.

Hermann Schako

Institut für Zeitgeschichte - Archiv